

fen und mit Frankreich. Man beschloß, den Preußenkönig tief zu demüthigen und zum kleinen Markgrafen herabzusetzen. Die Reichsfürsten sollten auch ihre bestimmte Truppenzahl stellen, und Alle vereint wollten von mehren Seiten den einen Gegner, den sie haßten, angreifen. Allein Friedrich erfuhr durch den sächsischen Canzelisten Menzel (siehe den 22. Mai) und durch einen österreichischen Secretair Weingarten, was er längst geahnt hatte. Die ausgelieferten Papiere gaben ihm vollends klares Licht. Er hielt kurzen Kriegsrath mit einigen Vertrauten — namentlich mit Schwerin und Winterfeld — und brach dann mit sechzigtausend Mann am 30. August 1756 von drei Seiten in Sachsen ein. Niemand hatte das vermuthet: die Sachsen waren ganz unvorbereitet; sie eilten, zum Theil ohne Gepäck, auf den angewiesenen Sammelplatz bei Pirna und bezogen dort ein festes Lager. Ganz Sachsen aber sammt der Hauptstadt gerieth so in wenig Tagen in die Hände des Feindes und ward von nun an der Hauptschauplatz des langen Kampfes.

### 31. August.

#### Die englischen Spinnmaschinen.

Seitdem die aus England gekommenen Spinnmaschinen, worauf sowohl Baumwollen-, als Schafwollgarn gefertigt wird, in Sachsen eingeführt worden sind, hat der ganze Gewerbefleiß und Handel in Sachsen eine andere Richtung und einen mächtigen Aufschwung erhalten. Darum sind sie es wohl werth, daß über ihre Einführung in unserm Vaterlande Einiges hier erwähnt werde, wenn gleich ein bestimmter Jahrestag sich nicht angeben läßt. — Wir haben früher gesehen, wie unter Friedrich dem Strengen die Stadt Chemnitz große Fortschritte in der Leinwandverfertigung und im Bleichen der Leinwand machte. Dieser Erwerbszweig wuchs zusehends, und sowohl in Chemnitz und der Umgegend, als auch in einem großen Theile der Oberlausitz wurden alljährlich viele und höchst mannichfache Gattungen von Leinwand verfertigt und ins Ausland versendet. Allein gegen Ende des siebzehnten und mit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts fing man in Holland, Frankreich, der Schweiz und hauptsächlich in England an, mehr Baumwolle als Flachs zu verarbeiten. Die Sachsen, wenn sie anders in Kunstfleiß nicht zurückbleiben wollten, konnten nun auch nicht beim Flachs allein stehen bleiben, sondern mußten sich auch der Baumwolle mitzuwenden, die sie „auf der Hand,“ d. h. auf einer Art von Spinnrad spannen. Nach dem siebenjährigen Kriege aber kamen in England durch Samuel Crompton und den Kaufmann Arkwright (Erfreith)